

Hundert gehen täglich an Ihren Geschäften vorüber

Warum sind sie nicht alle Ihre Kunden? Weil Sie sie nicht auf Ihre Waren aufmerksam gemacht haben. Dazu bedürfen Sie der Zeitungsbekanntmachung. Eine Anzeige in der Tribune wird neue Kunden für Sie gewinnen.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heilsam abend und Dienstag; keine wesentliche Veränderung der Temperatur.

Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Dienstag; kein wesentl. Temperaturwechsel.

Für Iowa: Teilweise bewölkt heute abend, am Dienstag allgemein schön.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 20. August 1917.

4 Seiten.—No. 187.

Greignisreiche Woche in Washington!

Der Präsident wird im Laufe derselben die Friedensnote des Papstes beantworten; er spornet zu eiligen Rüstungen an.

Die Schlagfertigkeit der Ver. Staaten glänzend!

Washington, 20. August. — Die neue Woche wird wahrscheinlich eine Veröffentlichung über Amerikas Stellung zu dem Friedensvorschlag des Papstes bringen. Staatssekretär Lansing, welcher enthüllte, daß dem jetzigen Plane zufolge Amerika und seine Verbündeten ihre Antworten getrennt geben werden, erklärte zugleich nachdrücklich, die Note werde gründlich verhandelt werden und die sorgfältige Erwägung erhalten, ehe die Erwiderung abgefaßt würde.

Die Meinung von Sachverständigen geht dahin, daß die Antwort eine ablehnende sein wird. Andererseits herrscht unter gewöhnlich wohlunterrichteten Personen eine starke Ueberzeugung, daß der Präsident eine Erklärung abgeben werde, welche Deutschland als Grundlage für schließlichen Frieden „annehmen oder links liegen lassen könne“.

Hier herrscht das Gefühl vor, daß, wenn Deutschland den Friedensvorschlag des Papstes annimmt, von dem „harten Frieden“, den der Reichstagler hervorgehoben, Abstand genommen werden muß und die deutsche Regierung ihrem Volke eingestehen müsse, daß sie den Krieg ohne irgend welche Verdichtung begonnen habe. Man ist natürlich neugierig, welcher Art die Antwort des Papstes sein wird. Die Beziehungen in der ganzen Welt liegen so, daß alle Nationen sich nach Frieden sehnen.

Während der Präsident die Papstbotschaft in erster Hand studiert, gab er neue Beweise dafür, daß er mit Herz und Seele für die erfolgreiche Verwirklichung des Krieges ist, indem er viele mit der Kriegsführung in Verbindung stehende Arbeitszweige besuchte und die Leiter derselben zu noch eifrigerer Tätigkeit anspornte.

Nachdem Nahrungsmitteldirektor Hoover darauf aufmerksam gemacht hat, daß wir im 400,000,000 Bushel Weizen „zu kurz“ sind, macht er ferner darauf aufmerksam, daß die ganze Welt mit einem großen Weizenmangel zu rechnen hat. Deshalb schlägt er vor, viel weniger Fleisch zu genießen, wie bisher.

Der Präsident wird wahrscheinlich schon morgen den Kohlenkontrollen der Ver. Staaten, Robert S. Robert, Vorsitzender des Exekutivkomitees der Union Pacific Bahn, anweisen, die Kohlenpreise festzusetzen und die Kohlenpreise zu bestimmen.

Schlagfertigkeit der Ver. Staaten. Man hatte bisher geglaubt, daß Deutschlands Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit von einer Demokratie nicht erreicht werden könne. Durch das, was die Ver. Staaten seit dem 5. April zustande gebracht haben, wird diese Ansicht glänzend widerlegt.

Verteidigungsrat gegen deutsche Presse! Lincoln, Neb., 20. Aug. — Der staatliche Verteidigungsrat von Nebraska hat gegen die deutsche Presse des Landes die Verurteilung erlassen, daß sie unpatriotisch und unloyal sei. Gleichzeitig werden die Vertreter im Kongreß aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der deutschsprachigen Presse logischen einen Mannkorb vorgelegt wird, oder daß sie, wenn sie von ihrer logenannten Unloyalität nicht abläßt, unterdrückt werden sollte.

Bernstorff geht nach der Türkei! Amsterdam, 20. August. — Der frühere deutsche Botschafter in Washington, Graf von Bernstorff, ist zum Generalnach der Türkei ernannt worden. Er wird sich unverzüglich nach dort begeben.

Erhebung der Stempelsteuer! Washington, 20. Aug. — Mit 28 gegen 27 Stimmen hat der Senat auf Empfehlung seines Ausschusses die Einführung einer Stempelsteuer von einem Cent für jedes durch die Post verbriefte Paket, dessen Wert über 25 Cents beträgt, beschlossen. Mit jedem weiteren 25 Cents steigt die Steuer um einen Cent.

Fleischnot droht der ganzen Welt!

Dies behauptet Herbert C. Hoover; Weizenantrag ist um 400,000,000 Bushels zu klein.

Washington, 20. Aug. — Herbert Hoover, der Nahrungsmitteldirektor der Ver. Staaten, hat heute die Bevölkerung des Landes gewarnt, daß eine Fleischnot der ganzen Welt droht, und daß die Preise für Fleisch und tierische Produkte noch auf Jahre hinaus außerordentlich hoch sein werden. An Hand von Zahlen liefert Hoover den Beweis, daß die Rinder-, Schaf- und Schweinebestände im Lande unter der Nachfrage des Krieges stark abnehmen, und daß man bald befürchten muß, in den Alliiertenländern Europas die Bestände gänzlich vermindert zu sehen. Die Preise für Schmalz, Butter, Käse, Leder, Fette, Mehl und Wolle werden in Amerika wie in Europa eine fabelhafte Höhe erreichen, erklärt Hoover.

Hoover befragt über die Regierungskontrolle über die Fleischfuhr Amerikas und fordert gleichzeitig die Weizenfuhr auf, für eine Vergrößerung der Herden Pläne zu entwickeln.

400 Millionen Bushels Weizen zu wenig.

Nordamerikas Getreideernte von 1917 wird, so reichlich sie auch ausfällt, um über 400 Millionen Bushels hinter der Größe zurückzubleiben, welche sie erreichen sollte, um den Weltbedarf der europäischen Alliierten und der Kontrolle zu decken. So verkündete Samstag Herbert C. Hoover.

Als ein teilweise Abhilfemittel empfiehlt er, daß jede Person in den Ver. Staaten ein Fund Weizen, weils weniger in der Woche benötigt, eine Verminderung des jetzigen Verbrauchs um 20 Prozent bedeuten würde.

Man bemerkt statt dieser Weizenmenge andere Arten Getreide, welche reichlich vorhanden sind, sagt er weiter.

Wenn diese Getreidegattungen — Weizen, Hafer, Gerste und Roggen — als Ersatzstoffe an den amerikanischen Markt kommen, so bedeutet dies, daß „Kriegsweizen“ ein Teil der amerikanischen Produktion sein wird.

Solche Erhaltungspolitik legt uns keine Entbehungen auf, sagt er hinzu. „Sie vermindert nur die Entbehungen unserer Verbündeten.“ Seine Schätzung des obigen Getreidebedarfes stützt sich auf den normalen Verbrauch in einer dreijährigen Kriegszeit. Frankreich, Italien und England, sagt er, müssen 577 Millionen Bushels Weizen und 674 Millionen Bushels sonstiger Getreidegattungen importieren, wenn den Forderungen des normalen Verkehrs genügt werden soll.

Die Ver. Staaten und Kanada aber sind die einzigen Mächte, von denen der bedürftige Weizen kommen kann, denn die südamerikanischen Ernte ist abgeerntet, und die russische Ernte natürlich desgleichen, infolge der militärischen Vollbräunungen der Zentralmächte. Die australische Ernte aber ist zu weit entfernt und zu sehr den Landbootsgefahren unterworfen, als daß man auf sie zählen kann.

Am dem Fehlbetrag von 577 Millionen Bushels Weizen zu befragen, werden die Ver. Staaten 88 Millionen Bushels, und Kanada 120 Millionen Bushels zur Verfügung stellen können. Dies läßt noch immer einen Netto-Fehlbetrag von 369 Millionen Bushels, und Herr Hoover schlägt, daß, wenn man den Weizen hinzurechnet, welcher an Neutralen geht oder gehen soll, von denen wir dafür andere wichtige Dinge erhalten, sowie die Menge, welche für Saatwecke erforderlich ist, im Ganzen ein Fehlbetrag von reichlich 400 Millionen Bushels Weizen herauskommt.

Nicht verfassungsmäßig.

Österreich-Ungarn bezieht Chinas Kriegserklärung als ungeschicklich.

Peking, 20. Aug. — Die Doppelmonarchie bezieht Chinas Kriegserklärung an die Zentralmächte als nicht konstitutionell.

Dr. Arthur von Hoffmann, der österreich-ungarische Botschafter in Peking, überreichte dem chinesischen auswärtigen Amt folgende Note: „Ich muß die Kriegserklärung als unkonstitutionell und ungeschicklich betrachten, da nach Erklärung einer hohen Autorität wie Ex-Präsident Yuan Sun eine Kriegserklärung die Zustimmung beider Häuser des Reichstages erfordert.“

Die ganze Welt sehnt sich nach Frieden!

Die deutsche Presse schlägt einen zu beschleunigten Ton an; Amerika wird allein handeln.

London, 20. Aug. — Die Schweiz und alle neutralen Länder unterstützen die Vorschläge des Papstes, die Alliierten verhalten sich reserviert und der britische Nachdenklichkeit Cecil bezaichnet die Vorschläge für verfrüht.

Die nicht katholischen Zeitungen in Italien beklagen die Friedensvorschläge des Papstes als verfrüht und geeignet, den Widerstand des Volkes im Augenblick, wo seine höchste Spannkraft zur Erringung des siegreichen Endes des Krieges erforderlich ist, zu schwächen.

Berlin, 20. Aug., über London. — Man erwartet, daß bei Wiedereröffnung des Reichstages am 21. August die Sozialisten die Regierung betreffs ihrer Stellungnahme zu dem Friedensvorschlag des Papstes in der Öffentlichkeit und die Befragung der deutschen Kriegsjahre verlangen werden.

Das deutsche auswärtige Amt ist bis jetzt noch nicht in der Lage, die Stellung der Regierung gegenüber dem päpstlichen Friedensvorschlag anzugeben zu können. Es dürfte noch geraume Zeit bis dahin verstreichen, die vier Zentralmächte verschiedene Interessen verfolgen und ihre Kriegsjahre nicht gleicher Art sind.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung macht bekannt, daß der Reichskanzler morgen im Reichstag die Stellung der Regierung zu dem päpstlichen Friedensvorschlag erklären wird.

Die „Kölnische Zeitung“ ist der Ansicht, daß künftige Regierungen es als Hauptaufgabe ansehen sollten, eine Verbindung herbeizuführen; das Papstes Vorschlag sieht in Einklang mit den Friedensbestrebungen Deutschlands.

Während Österreich-Ungarn gerne bereit sein würde, auf das Angebot einzugehen, würde Bulgarien sich nicht auf die Herausgabe besetzten Gebietes berufen wollen.

Die katholische „Germania“ schlägt einen entschieden optimistischen Ton an.

Die „Berliner Tages-Zeitung“ führt aus, daß die Kernsache Belgiens wie der besten französischen Gebiete ein Ding der Unmöglichkeit sei; denn ein unabhängiges Belgien ist gleichbedeutend mit einem unerschütterlichen Grenzland.

Unabhängig von den anderen.

Washington, D. C., 20. Aug. — Die Antwort der Ver. Staaten auf den Friedensvorschlag des Papstes wird unabhängig von den übrigen Mächten erfolgen, wenigstens ist solches der Wunsch des Staatssekretärs Lansing. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß zuweilen jedoch die Ansicht der alliierten Mächte eingehalt wird, und daß die Vertreter der Alliierten mit ihren Regierungen in Meinungsunterschied getreten sind.

„Vorschläge des Papstes denen Wilsons gleich“.

Amsterdam, 20. Aug. — Der „Corriere d'Italia“, das halbamtliche Organ des Vatikan, sagt:

„Die Friedensvorschläge des Papstes enthalten wahre „Wiederherstellung“ im Sinne der jüngsten Rede Lloyd George's und bedeuten einen Frieden, wie ihn Präsident Wilson entworfen hat, während sie auch ohne Frieden ohne Annexion oder Entschädigung auskommen, der von anderen Seiten befürwortet wird.“

Die Zeitung sagt bei, daß die Note des Papstes nicht vorschlägt, zu dem „status quo ante“ zurückzukommen und daß sie die Wiederherstellung des alten Kaiserreiches Polen empfiehlt, wie es vor der Vertreibung durch die drei Mächte war.

Die Note verlangt Autonomie für Armenien, Reorganisation der Kolonien und Aufgabe von Elzas-Lothringen und Trient an Italien. „Es ist möglich, daß die Mittelmächte geneigt sind, Frieden zu schließen, wenn man solche Opfer von ihnen verlangt und sie zwingt, das Wort „Wiederherstellung“ auszusprechen, wie Lloyd George sagte?“ fragt der „Corriere d'Italia“.

Das „Giornale d'Italia“ sagt, die Mittelmächte werden nun geneigt sein, ihre Friedensbedingungen anzugeben, welche der Papst den Alliierten übermitteln wird.

Eine bedeutende Tatsache ist, daß die Note das erste Dokument des besetzten Stabes ist, welches seit der Aufhebung der päpstlichen weltlichen Macht an die italienische Regierung gerichtet wurde. Es ist das erste Dokument, das Österreich auffordert, italienisches Gebiet zu

Iren greifen Root und Roosevelt an!

Erklären, daß diese beiden und andere sich beschworen haben, Anfuhr zu erregen.

New York, 20. August. — In Verbindung mit einem Briefe, worin Cleveland S. Moffett, der bekannte Publizist, über die Äußerungen eines irischen Strafverwehlers, der für die Freiheit Irlands eintrat, beschwerte, hat John D. Moore, der Sekretär der „Friends of Irish Freedom“, an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem bittere Klagen gegen gewisse Privilegien geäußert werden, deren sich die National Security Liga und andere, nach der Auffassung des Sekretärs, erfreuen.

In dem Brief heißt es u. a.: „Iren lokale Amerikaner.“ Die Freunde der Irischen Freiheit würden eine derartige Äußerung, wie sie nach der Behauptung Moffetts und Butterfields getan worden sind, niemals dulden. Unsere Redner sind sehr vorzüglich und wir erziehen Sie, Herr Präsident, deshalb, feinerlei Behauptung gegen uns als bewiesen anzunehmen, wenn uns nicht Gelegenheit gegeben wird, sie entweder zu verifizieren, oder zu widerlegen.“

Unser Redner sind für die Freiheit Irlands eingetreten und haben Colquhoun, Pearce und andere mit Washington und den Patrioten von 76 verglichen. Wir bestehen auf der amerikanischen Konstitution und behaupten, daß das Recht der freien Rede unantastbar ist.

Wir verlangen auch zu wissen, ob der Präsident der Ver. Staaten, der der Demokratie und Menschlichkeit ergeben ist, Äußerungen, wie sie von Theodore Roosevelt und Elihu Root gemacht worden sind, auf heißt, daß Bürger erschossen oder beim Sonnenanfang aufgehängt werden sollten, mit Rücksicht darauf, was Frank Little in Butte geschah oder den Regern in Salt Lake und den B. W. in Arizona.

Anfrage erhoben. Wir fragen an, daß die National Security League, die Vigilantes, Theodore Roosevelt, Elihu Root, Cleveland S. Moffett in einer Behauptung zusammengefaßt sind, Auftrieb zu zeitigen und Bürger zum Morden und Schießen aufzufordern. Es ist nicht Moffett, der Schuß braucht, sondern wir selbst. Wir haben nichts, als die Unterfertigung einfacher Bürger, während sie große Zeitungen, große Geldmächte und Privilegien haben, deren wir uns nicht erfreuen. Wir verlangen Schutz. Wir haben kein Gesetz überführt, wir wollen keines brechen. Wir wollen nur die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Uebelstand richten, der, wenn er abgeklärt wird, sowohl England, als den Ver. Staaten zu gut, wie Irland selbst zugute kommen soll. Wey, John D. Moore, Sekretär.“

Kaiser spricht Flotte seinen Dank aus!

Amsterdam, 20. August. — Kaiser Wilhelm hat bei seiner kürzlichen Inspektion der Flottenbasis auf See, die deutsche Marine in formeller Weise seinen Dank dafür ausgesprochen, daß sie den Feind abgehalten hat, durch die Front in Flandern durchzudringen. So wurde heute hier berichtet.

Der Kaiser war vom Flottenkommandeur, Admiral von Capelle, begleitet, sowie vom Grafen von Solldorff, und seine Eskorte bildete eine Flottille von schweren und leichten Kreuzern, Torpedobootzerörern, Landbooten und Wasserflugzeugen.

räumen seit der Note des Papstes Plus des Neutonen an den Kaiser von Österreich im Jahre 1848, in welcher der Papst den Rat gab, italienische Provinzen zurückzugeben.

Das „Giornale d'Italia“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Stimme des Papstes, welche den Frieden verlangt, vom Donner der Kanonen der Alliierten von Flandern bis zum Golf von Trient begleitet, und daß der Feind mit erneuter Kraft angegriffen werde.

Der Wortlaut der päpstlichen Note wurde heute mittag zuerst im „Operatore Romano“ veröffentlicht. Seine Forderung ist gänzlich gleichbedeutend mit der Extra-Ausgabe bedeutet eine besondere Ausnahme. Die gesamte Presse veröffentlichte dann die Note und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Alliierten vorher nicht den Bedingungen des Papstes beigekommen haben. Man erwartet eine gemeinsame Antwort der Alliierten und eine der Mittelmächte.

Das furchtbare Ringen an der Westfront!

Briten melden über lokale Erfolge; die Siegesbente an der Ostfront; der deutsch-österreich-ungarische Train leistet Großartiges.

Eine große Schlacht bei Verdun ist im Gange!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 20. Aug. — Der am Samstag abend von dem Kriegsbüro herausgegebene Bericht lautet:

„Armee des Kronprinzen Rupprecht: In Flandern hat das Artillerieduell einen außerordentlich heftigen Charakter angenommen und zwar an der Spitze, nördlich von Ypern. An der übrigen Front war das Bombardement weniger heftig, als an den vorausgegangenen Tagen.“

„Zu beiden Seiten der Westfront haben die Feinde mit starken Streitkräften einen lokalen Ueberfall aus, und nach heftigen Kämpfen räumten wir Langemarck. Wir halten ein ebenes Feld vor dem Ort besetzt.“

„In Artois, nördlich von Lens, gingen britische Streitkräfte nach gründlicher artilleristischer Vorbereitung zum Sturm über, doch konnte es unter der geräuschvollen Wirkung unseres Feuers nicht zur Entwicklung kommen. Unbedeutende Angriffe schlugen wir ab.“

„Armee des deutschen Kronprinzen: An der Chemin des Dames, in der Nähe von Chemin, entwickelte die Artillerie eine lebhaft Tätigkeit.“

„Im westlichen Teil der Champagne, bei Reims und südwestlich von Moronvillers, gestaltete das Bombardement sich äußerst intensiv.“

„Unsere Flieger und Abwehrpatrouillen hielten 26 feindliche Flugzeuge und einen Zerstörer in Flammen auf. Der Ballon ging in Flammen auf.“

Die Siegesbente in Russland. Infolgedessen ist in Russland seit Beginn der militärischen Operationen in Galizien gemachten Kriegserfolge besteht es: Eine ungeheure Menge Kriegsmaterial wurde erbeutet, darunter 25,000 Geschosse, 14 Panzerautomobile, Lastautos, zwei armierte Züge, 6 verfrachtete Eisenbahnzüge, 26 Lokomotiven aller Art und große Vorräte von Lebensmitteln.

In dem Bericht heißt es ferner: Es ist besonders bemerkenswert, daß während der Kämpfe der letzten Zeit unsere Munitionskolonnen, unsere Truppenzüge und Eisenbahntransporte allen an sie gestellten Anforderungen, die außergewöhnlich weitgehender Art waren, in vollkommener Weise genüge leisteten und die Beförderung noch und von der Front ohne Unterbrechung erfolgte.“

„Daneben bestimmt, genau verteilte Instruktionen und gewissenhaft Ausführung aller Befehle, vollzogen sich unsere Truppenbewegungen wie am Schnurhaken in Uebereinstimmung mit unsern Plänen, und unsere Streitkräfte an der Front gelang es, als es nicht, Solches war der Fall sowohl im Westen, trotzdem der Feind sein Feuer unaufhörlich auf unsere Verbindungslinien hinter der Front richtete, wie auch im Osten, wo das Terrain, unangünstige Witterungsverhältnisse und vom Feinde angerichtete Verwüstungen als Hindernisse in den Weg traten.“

Britische Meldungen. London, 20. Aug. — General Haig meldete heute vormittag: Unsere Linie ist südlich von St. Janshof etwas vorgeschoben worden. Deutsche Gegenangriffe südlich von Cœuvres wurden abgeblasen. Es kam zu erbitterten Kämpfen. Südlich von Lens führten die Briten einen erfolgreichen Ueberfall aus. In den Ypern-Hoekpelle Abzweigungen wurden die Deutschen zum Weichen gezwungen. Unsere Panzerautomobile sind mit Vorrichtungen versehen, welche mitunter sind, dieselben in Rauch zu hüllen, so daß sie den Feinden ein schlechtes Ziel bilden. Die britischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die deutschen dagegen schwer.

Italiener greifen an. Rom, 20. Aug. — Ähnlich wird gemeldet, daß die italienischen Truppen von Adriatischen Meer bis zu den Alpen die Offensive ergriffen haben; der von den Italienern geführte Schlag wird als der schwerste des ganzen Krieges betrachtet. Zu

gleicher Zeit werden die feindlichen Linien auf der Carlo-Bochläche an der Piango und Zulischen Front angegriffen. Nachrichten aus dem Hauptquartier belegen, daß die Dienste für die Angreifer einen günstigen Verlauf nimmt.

Neue Schlacht entbrannt. Paris, 20. August. — Offiziell wird gemeldet, daß eine furchtbare Schlacht bei Verdun gegenwärtig im Gange ist. Die Kampffront erstreckt sich auf eine Breite von 12 Meilen. Seit einer Woche war die beiderseitige Artillerie an jenen Teile der Westfront äußerst tätig; getrieben gestakete sich der Geschützdonner zu einem Trommelfeuer und die Infanterie setzte zum Sturm an. Heftige Denschen von der Front belegen, daß mit großer Erbitterung gekämpft wird und daß die französischen Truppen vorrücken.

Russen in der Offensive. Petrograd, 20. Aug. — Die Russen sind im Kaukasus zur Offensive übergegangen und haben mehrere Dörfer besetzt. So meldet das Hauptquartier.

Innere Lage in China bedrohlich! Streikkräfte des Nordens aus des Südens vor dem Zusammenstoß.

Amoy, China, 20. August. — Große Truppenmassen der nördlichen und der südlichen Armee Chinas werden in der Gegend von Chaoan, einem Orte nahe der Küste der Provinz Fokien, 40 Meilen nördlich von Sinaufo, zusammengezogen. Kämpfe zwischen den beiden feindlichen Streitkräften sollen bevorstehen.

Nebraskaer Truppen in Deming, N. M.!

Drei Kompanien Sonntag abend dort eingetroffen; sind in besserer Verfassung.

Deming, N. M., 20. August. — Die drei Kompanien der Nationalgarde von Nebraska — jetzt allerdings bereits reguläre Truppen in Dunkel Sams Vieh — sind Sonntag nachmittag 6:50 hier eingetroffen. Es sind dies Kompanie C vom fünften Regiment aus Beatrice, Kompanie G vom 4. Regiment in Alliance sowie eine Kompanie vom 6. Regiment von Omaha.

Die Leute sind in besserer Verfassung und machen auf die Bewoher von Deming einen vorzüglichen Eindruck. Sie sind die ersten Truppen, die in Camp Cody eingehtroffen sind.

Riesenschreck in den Nordweststaaten! Spokane, Wash., 20. Aug. — Die Stadt befindet sich in den Staaten Washington, Idaho, Oregon und Wyoming 55,000 Mitglieder der F. W. B. an den Streik gegangen.

Sen. Gore's Antrag bleibt unbeachtet! Washington, 20. Aug. — Senator Gore, Oklahoma, beantragte am Samstag im Senat, sich für freiwillig meldende Soldaten nach Europa zu senden, da die Gesamtzahl der Dienstpflichtigen in allen Ländern der Alliierten beinahe so groß ist, wie die Gesamtbevölkerung von Deutschland, so daß es den Verbündeten nicht an Menschennmaterial fehle, sondern nur an Munition und Waffen. Der Senat ließ den Antrag unbeachtet.

Klugen über Paris. Paris, 20. August. — Samstag in der Frühe um 3 Uhr wurde die Bevölkerung der Stadt Paris alarmiert. Doch in den Lüften freilich feindliche Flugzeuge. Um 4 Uhr 5 Minuten meldeten Fortsignale, daß die Gefahr vorüber sei.